

**Abstract**

**„Im Leben hat nicht das fertige Wissen einen Wert...“**

**Anerkennungstheoretische und waldorfpädagogische Perspektiven eines humanen Leistungsverständnisses**

Prof. Dr. Leonhard Weiss

*Zentrum für Kultur und Pädagogik. An-Institut der Alanus Hochschule*

Eine die Vielfalt menschlicher Lebenswirklichkeiten wertschätzende Schule muss sich in besonderer Weise um ein adäquates Leistungsverständnis und eine diesem entsprechende Praxis bemühen. Es sind u.a. anerkennungspädagogische Ansätze, die in den letzten Jahren im bildungswissenschaftlichen Diskurs kritische Perspektiven auf das die allgemeine Schullandschaft weitgehend bestimmende „individualistische und wettbewerbs- bzw. konkurrenzorientierte“ Leistungsverständnis (vgl. Klafki, 2007, S. 229) vertraten. So weist beispielsweise Albert Scherr darauf hin, dass in einer „durch die Vorgaben der Selektion für Karrieren und der Leistungskonkurrenz strukturierten Schule“ die „Möglichkeiten der Anerkennung des Schülers als autonomes Subjekt seiner Lebenspraxis“ notwendigerweise „eng begrenzt“ sind (vgl. Scherr, 2013, S. 31), betont Annedore Prengel, dass ein selektives Schulmodell durch seine Strukturen und seine „alltäglichen sozial-vergleichenden Leistungsbewertungen mit Ziffernnoten“ eine Dominanz von Hierarchisierungen produziert (vgl. Prengel, 2013a, S. 87) und weist Krassimir Stojanov darauf hin, dass eine „leistungsbasierte Selektion“ in der Schule die „Entstehung und Entfaltung von neuen Fähigkeiten und Fähigkeitenpotentialen“ bei Heranwachsenden unmöglich macht, indem ihnen „statische Leistungsfähigkeiten zugeschrieben werden, die als Grundlage für [einen] Ausschluss aus Schulformen und Berufslaufbahnen fungieren“ (vgl. Stojanov, 2015, S. 142). Anerkennungstheoretisch betrachtet muss Schule daher zum einen Heranwachsenden eine grundsätzliche Anerkennung ihrer Person „vor jeder Leistung“ vermitteln (vgl. Jäggle, 2015, S. 72) und zum anderen „Leistung“ immer prozesshaft und individuell verstehen. Damit berühren sich an dieser Stelle anerkennungstheoretisch legitimierte Ansätze eines pädagogischen Leistungsverständnisses auf interessante Weise mit grundlegenden Intentionen der Waldorfpädagogik (Weiss, 2018). Im Rahmen des eingereichten Beitrags soll diesen konzeptionellen Gemeinsamkeiten nachgegangen werden, sodass damit zum einen waldorfpädagogische Ansätze im Rahmen aktueller bildungswissenschaftlicher Überlegungen diskutiert werden können und zum anderen auch ein kritischer bildungstheoretischer Blick auf die in den letzten Jahren auch an Waldorfschulen wahrnehmbare und auch immer wieder Gegenentwürfe provozierende (u.a. Grebe, 2018) Tendenz einer verstärkten Test- und Prüfungsorientierung geworfen werden kann. Ist doch beispielsweise zu fragen, ob und wie Formen standardisierter „Leistungsüberprüfungen“ mit der vom Begründer der Waldorfpädagogik betonten Tatsache, dass „nicht das fertige Wissen einen Wert [hat], sondern die Arbeit, die zu dem fertigen Wissen hinführt“ (Steiner, 1993, S. 19), vereinbar sein können.

Literatur:

Grebe, Holger (2018): So lass ich mich nicht prüfen! Plädoyer für eine Verwandlung des bewertenden Blicks. Kassel: edition waldorf.

Jäggle, Martin (2015): (Schul-)Kultur der Anerkennung im Spannungsfeld von Pluralität und Alterität, in: Schluß, Henning / Tschida, Susanne / Krobath, Thomas / Domsgen, Michael (Hg): Wir sind alle „andere“. Schule und Religion in der Pluralität, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 70-86.

Klafki, Wolfgang (2007): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim/Basel: Beltz.

Prengel, Annedore (2013): Pädagogische Beziehungen zwischen Anerkennung, Verletzung und Ambivalenz. Leverkusen: Verlag Barbara Budrich.

Scherr, Albert (2013): Subjektbildung in Anerkennungsverhältnissen, in: Hafenecker, Benno/Henkenborg, Peter/Scherr, Albert (Hg.): Pädagogik der Anerkennung. Grundlagen, Konzepte, Praxisfelder. Schwalbach, Ts.: Debus Pädagogik Verlag, S. 26-44.

4th International INASTE Congress:

**Realizing Humanity.**

**Perspectives in Education / Perspektiven für Bildung und Erziehung**

May 18 – 20, 2022 / Vienna

Steiner, Rudolf (1993): *Erziehung und Unterricht aus Menschenerkenntnis*, GA 302a. Dornach: Rudolf Steiner Verlag.

Stojanov, Krassimir (2015): *Leistung – ein irreführender Begriff im Diskurs über Bildungsgerechtigkeit*, in: Schäfer, Alfred/Thompson, Christiane (Hg.): *Leistung*, Paderborn: Ferdinand Schöningh, S. 135-150.

Leonhard Weiss (2018): „Leistung“ zwischen Normierung und Individualismus. Versuch einer arbeitstheoretischen (Re-)Konstruktion eines waldorfpädagogischen Leistungsbegriffs, in: Weiss, L./Willmann, C. (Hg.): *Sinnorientiert lernen – zieloffen gestalten. Zum Leistungsverständnis der Waldorfpädagogik*, Wien: LIT Verlag, S. 125-140.

Weiss, Leonhard (2020): *Individualität und Anerkennung. Bildungsphilosophische Perspektiven der Waldorfpädagogik. Eine Grundlegung*, Wien: LIT Verlag.